

neuen Kind-Königs politisch eng verbundener Bischof wie Waldo von Freising bei diesem Erhebungsakt zugegen gewesen sein müsse, war eigentlich immer schon anzunehmen gewesen; doch belegt war dies bislang eben noch nicht. Was Waldo am 6. Februar dann zugestoßen und ihn in Verzweiflung gestürzt haben mag, darüber kann man nur spekulieren; die Formulierung¹² klingt (aufgrund des *casu*) eher nach einem schweren Unfall oder einer gesundheitlichen Krise als nach einem bewaffneten Überfall mit eventuell politischem Hintergrund¹³. Doch gerade die Tatsache, dass in Aventins Textvorlage offenbar nicht näher ausgeführt war, worin die mit Gottes Hilfe überwundene ‚Kalamität‘ in Forchheim denn eigentlich nun bestanden habe, spricht gegen die Herkunft dieser Nachricht aus einem Annalenwerk. Dort formuliert man direkter. Da liegt ein liturgisch immer wieder neu kommementiertes Erinnern schon näher, auch in verrätselnder Ausdrucksform; und ein Bischof mit dem nötigen Selbstwertgefühl konnte derlei für seine eigene Diözese problemlos ja auch anordnen.

Entsprechendes gilt auch für die Nachricht über Waldos Pontifikatsbeginn in Freising, beginnend mit dem Einzug an seinem zukünftigen Bischofssitz am Freitag, den 6. März 884, sodann seiner Priesterweihe am Samstag, den 7. März, und schließlich der Bischofsweihe am Sonntag, den 8. März. Routinierter in eindrucksvollem Zeremoniell ausgestaltet als mit diesem Dreiklang aus Einzug in die zukünftige Bischofsstadt, Priesterweihe und Bischofsweihe an drei aufeinanderfolgenden Tagen wird man den Pontifikatsantritt eines vom König dem lokalen Klerus zur Bischofswahl benannten Kanzleिनotars in spätkarolingischer Zeit kaum irgendwo geschildert finden. Und ausgerechnet diese Textstelle hatte Lehmann durch eine Verlesung völlig um ihre Wirkung gebracht¹⁴. Zuvor war Waldo ab Dezember 880 / April 881

12) 900 sexto die Februarii Waldo episcopus ad Forchheim casu immensae calamitatis oppressus et desperatus, sed divina maiestate liberatus.

13) Roman DEUTINGER, Königsherrschaft im ostfränkischen Reich. Eine pragmatische Verfassungsgeschichte der späten Karolingerzeit (Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 20, 2006) S. 270 hat das in diesem Satz angesprochene Ereignis als politische Aktion aufgefasst: als „hartnäckigen, anscheinend sogar zu körperlicher Gewalt greifenden Widerstand“ gegen die Nachfolge Ludwigs des Kindes im Königtum als einer Lösung, zu deren Befürwortern er Waldo rechnet.

14) Statt II. Nonas Martii Waldo episcopus Frisingam ingreditur VI. feria, Nonas presbiter consecratur sabbato, VIII. Idus episcopus ordinatur die dominico, anno domini 884 hatte LEHMANN, Handexemplare (wie Anm. 4) S. 42 gelesen: II. Nonas Martii Waldo episcopus Frisingam ingreditur VI. feria, VIII. Idus episcopus ordinatur die dominico. Monas presbiter consecratur sabbato anno domini 884.